

## Anlage zum Änderungsantrag der JugendverbandsvertreterInnen vom 10.02.05 zur DS Nr. 2422/2004

Veranstaltung zu HKP 5 mit den Bezirksräten am 18. Januar 2005  
Haus der Jugend Hannover, Maschstr. 24, 30169 Hannover



### Gesichtspunkte für die Debatte

#### 1. Hannover 2015

Hannover will sich als **junge Stadt**, attraktiv für Familien und für Kinder / Jugendliche präsentieren. Ist es dann noch haltbar, jetzt 870tsd € in diesem Bereich zu kürzen?

Wie lässt sich das mit einem **Wettbewerb** zur Stadt von Morgen vereinbaren (siehe ausliegende Flyer)?

Die Aussage, es gäbe Stadtteile, bei denen eher gespart werden könne, als bei anderen, verkennt die Lage in so fern, als dass sicherlich selbst der bestversorgte Stadtteil schon heute **Betreuungsdefizite** aufweist.

#### 2. Qualität

Der Stadtjugendring geht von der Prämisse aus, dass **gleichermaßen qualifizierte Arbeit** von allen Mitarbeiter/innen der betroffenen Einrichtungen geleistet wird.

Unterschiede zeigen sich auf quantitativem Niveau, an das sich gelegentlich Bezüge zu qualitativen Bewertungen anschließen:

- **Öffnungsdauer** (im Verhältnis zu Beschäftigungszeit)
- **Öffnungszeiten** (hinsichtlich Nutzungsinteresse für die Klientel)

#### 3. Vernetzung

Zwar sind die **städtischen Einrichtungen** per se vernetzt, da sie über eine gemeinsame Leitungsebene und direkteren Zugang zu anderen städtischen Stellen verfügen;

**freie Träger** vernetzen ihre Arbeit aber ebenso sehr im Stadtteil und nutzen ihre eigenen Netzwerke (Verbandsstruktur und vernetztes Arbeiten im eigentlichen Sinne (**Woche der Jugendtreffs**))

und sind Partner für städtische Einrichtungen

und sind oft im Stadtteil **beheimatet** oder pflegen Stadtteilbezüge

und bringen außerdem - **Engagement des Verbandes**

- **ehrenamtliches Engagement** (und ermöglichen dies auch den Stadtteilbewohner/innen)

- **Drittmittel**

#### 4. Controlling

Das **Controllingverfahren** wurde als Verfahren zur Bewertung **ausschließlich auf freie Träger** und ohne Bezug zu HKP5 entwickelt und eingesetzt. Welche finanziellen Auswirkungen sich daraus ableiten werden, ist noch nicht bekannt.

**Die Stadt** hatte für sich im Hinblick auf HKP5 die **Aufgabenkritik** entwickelt. Diese findet sich hier nur bedingt wieder.

Alle **anderen Fachbereiche** haben HKP5 anhand der Aufgabenkritik und unter Ausschluss freier Träger durchgeführt.

(Auch der Kulturbereich mit seinen vielen freien Trägern!)

#### 5. Jugendhilfeplanung

Die Jugendhilfeplanung ist seit gut **2 Jahren ausgesetzt**. Daher fehlen planerische Anhaltspunkte für inhaltlich begründete Kürzungen. Dies wurde schon dem ursprünglichen Vorschlag (JZ Nordstadt und JuTreff Misburg schließen etc.) vorgehalten und ein neuer Vorschlag eingefordert. Dieser offenbart das gleiche Problem. Jetzt wurde ein Behelfskonstrukt ("Gerechtigkeit" zwischen den Bezirken) gewählt.

## 6. Arbeitsplätze

Wir kürzen hier in der Kinder- und Jugendhilfe. Auswirkungen auf Beschäftigungsverhältnisse sind stets tragisch, hier aber nur zweitrangig. Im Vordergrund muss die Frage stehen, welche Auswirkungen sich für Kinder und Jugendliche ergeben. Es geht nicht um die Erstellung eines Sozialplans oder um Arbeitsmarktpolitik.

Eine Spaltung von Mitarbeiter/innen städtischer Einrichtungen und solcher freier Träger ist seitens des

Stadtingendringes nicht gewollt und wird im hohen Maße als hinderlich angesehen.

Die Schließung ganzer Einrichtungen, wie im Verwaltungsvorschlag vorgesehen, erscheint uns allerdings als der schlechteste Weg. Dies würde, da dies ausschließlich freie Träger trifft, die Vielfalt und die Wohnortsbezogenheit der offenen Kinder- und Jugendarbeit schwächen. Zudem liefe es entgegen der Fachdebatte und dem Trend weg von Großeinrichtungen hin zu sozialräumigen Lösungen.

Daher sind verringerte Kosten bei den großen Einrichtungen vorzuziehen. Diese sachliche Erwägung trifft dann allerdings überwiegend städtische Einrichtungen, da hier die Mehrzahl der großen Einrichtungen betrieben wird. Keineswegs müssen die Einsparungen aber ausschließlich das pädagogische Personal treffen (siehe 7.).

## 7. Die Daten

Die von der Verwaltung vorgelegten Daten bieten eine hervorragende Grundlage für künftige Jugendhilfeplanung. Allerdings sind einige Fehler und Ungenauigkeiten enthalten:

- das Haus der Jugend als größte Einrichtung offener Kinder- und Jugendarbeit fehlt
- Jugendeinrichtungen freier Träger, die von denen selbst unterhalten werden, sind teilweise enthalten
- Sachleistungen freier Träger sind nicht immer in Geldwert angegeben

Auch für die jetzige Debatte finden sich Anhaltspunkte, um doch inhaltliche Kriterien herauszuarbeiten:

- Hausmeisterstellen müssten gerechterweise vorab in Abzug gebracht werden
- in der allem. Verwaltung von 51.5 gibt es keine Kürzungsvorschläge (weiter 4 Bezirks- und 1 Stadtjugendpfleger?)
- bei den Miet- und Mietnebenkosten gibt es deutliche Abweichungen.
- die Innenflächen der betriebenen Einrichtungen verteilen sich fast gleichmäßig auf freie (51%) und städtische Träger (49%)
- die Kosten für deren Reinigung allerdings sind höchst ungleich auf freie (17%) und städtische Träger (83%) verteilt
- selbst unter städtisch getragenen Einrichtungen gibt es erhebliche Diskrepanzen hinsichtlich der Kosten
- freie Träger benötigen 35 % der Mittel,

betreiben 68 % der Einrichtungen

stellen 50 % des pädagogischen Personals

haben 53 % der täglichen Besucher

leisten 57 % der wöchentlichen Öffnungszeiten

und bringen 1.376.835,50 € Dritt- und Eigenmittel in die offenen Kinder- und Jugendarbeit ein  
Das sind 14 % des Gesamtetats

## 8. Fazit

Der Stadtingendring schlägt vor

- die einzusparende Summe von 870tsd € deutlich zu verringern
- die freien Träger aus diesen Kürzungen (HKP5) herauszunehmen, da diese Träger dem Controlling unterliegen
- keine Einrichtung zu schließen, da dies die Vielfalt und die Wohnortnähe der Angebote stark beeinträchtigt
- notwendige Kürzungen vorrangig im nicht-pädagogischen Bereich umzusetzen
- darüber hinausgehende notwendige Kürzungen bei den dritten Stellen der städtischen Jugendzentren umzusetzen